

Die Ausbildung zum Bellian-Schamanen

Teil 2

Gruppen, wie Familien, Arbeitsteams, Firmen und andere soziale oder ökologische Systeme, sind Ausdruck einer Wesenheit.

Von Werner Kosmus

Das Weltbild der schamanischen Tradition geht davon aus, dass alles in der Schöpfung belebt ist. Nur ein kleiner Anteil davon ist sichtbar, wenn wir unsere Umwelt in alltäglicher Weise betrachten. Eine der Herausforderungen des Wassermann-Zeitalters wird sein, der Vernetzung aller Geschöpfe gewahr zu werden.

Das gesamte Netzwerk der Schöpfung hat viele Schichten, welche schamanisch betrachtet Welten sind. Jede Welt ist etwas Wesentliches, und demgemäß haben wir es hier mit einem Wesen zu tun. Die Welt eines solchen Wesens hat ganz bestimmte Gesetzmäßigkeiten, die zu erkunden den schamanischen Lernweg, und in ihr wirken zu können schamanische Fähigkeit darstellt.

Aus der alltäglichen Erfahrung sind die meisten Menschen es nicht mehr gewohnt, größere Systeme als das eines Menschen als Erscheinung einer Wesenheit gelten zu lassen. Noch in der Antike war klar, dass die Erde ein eigenes Wesen war, und es wurde Gaya genannt. Erst im Zeitalter der Weltraumfahrt entdeckte man diese Sicht wieder, als die Astronauten vom Mond auf die Erde blickten und ihrer Lebendigkeit gewahr wurden. Damit konnte begriffen werden, dass der Mensch, wie alle anderen Geschöpfe der Erde, Systembestandteil des Wesens der Erde ist. Der einzelne Mensch ist mit seiner Fähigkeit, sich zu reflektieren, ein sehr "helles Wesen", aber nicht das größte.

In der radionischen Praxis wie auch bei der sozialen Mesa, der schamanischen Art einer Familienaufstellung, stellen wir immer wieder fest, dass, wenn ein Familienmitglied nicht gesund wird, das Wesen der Familie geheilt werden muss, damit der einzelne eine Gesundungschance hat oder es nicht zu Symptomverlagerungen auf ein anderes Familienmitglied kommt. Siehe dazu den Beitrag auf Seite 2.

Die Kultur eines Systems hat eine explizite und eine implizite Erscheinungsform.

Die explizite Kultur weist sich aus in den direkt beobachtbaren Erscheinungen und konkreten Ausformungen der Lebensgestaltung. Beim Wesen eines sozialen Systems sind dies die Menschen, Bauten, Wohnungen, Einrichtungs- und Kunstgegenstände, Werkzeuge, Kleidung, die sozialen, religiösen und ökonomischen Einrichtungen, die Form der Rollen- und Arbeitsteilung, aber auch sich regelmäßig wiederholende Handlungen, Zeremonien und Kulthandlungen.

Die implizite Kultur umfasst die verinnerlichten Strukturmuster, die nicht der direkten Beobachtung zugänglich sind. Sie kann nur aufgrund einer Verhaltensbeobachtung erschlossen werden. Sie kommt u.a. zum Ausdruck durch Wissen, Überzeugungen, Einstellungen, verinnerlichte Normen und Werthaltungen, mit deren Hilfe Erfahrungen und Wahrnehmungen geordnet und interpretiert und Handlungen gesetzt werden.

Wir können davon ausgehen, dass jede alltägliche Erscheinung Bestandteil mindestens eines Systems ist. Wenn wir dies anerkennen, so wird plötzlich der Blick weit und wir werden uns der dahinter wirkenden

Wesenheiten bewusst. Diese Erkenntnis bringt aber auch mit sich, dass wir nicht mehr so tun können, als gebe es die Wesen nicht. Wir müssen sie anerkennen und ihnen die gebührende Achtung und Ehre entgegenbringen. In vielen Religionen und Traditionen werden Wesenheiten der Natur oder von sozialen Einheiten geehrt, und der christliche Spruch "Macht euch die Erde untertan!" war sicher nicht gedacht, sie zu versklaven oder gar die Wesen zu ignorieren.

Nicht nur die Buddhisten opfern den Naturwesen, wenn sie zum Beispiel eine Straße oder ein Haus bauen, um sie zu besänftigen. Auch in Island wird dies praktiziert, und es ist dafür sogar ein eigenes Ministerium eingerichtet, das beispielsweise bei Straßenbauten Zeremonien und Rituale vorschreibt und ihre Einhaltung überwacht.

Es ist eigentlich nicht so schwer, das Wesentliche in dem zu erkennen, was uns umgibt. Es scheint aber dem Mitteleuropäer schwer zu fallen, den Glaubenssatz aufzugeben, dass der Mensch das oberste aller Geschöpfe sei. Es hat viel für sich, den Menschen als die Krone der Schöpfung zu bezeichnen, wenn wir auch anerkennen, dass da jemand ist, der diese Krone trägt. Eine Krone trägt immer der Herrscher, die Herrscherin, und das wäre in diesem Falle der Schöpfer, die Schöpferin. Diese sind aber nicht unmittelbar. Sie bedienen sich ihrer Reiche, wie dem der Mineralien, der Pflanzen, der Tiere, des Menschen und der geistigen Wesen, oder in einer anderen Kategorisierung der Welten, wie beispielsweise der Unterwelt, der Mittelwelt und der Oberwelt usw.

Die Realität der Anderswelt

Schamanen kennzeichnet, dass sie mit anderen Wirklichkeiten Kontakt aufnehmen und in diese Welten reisen können. Ein wichtiger Aspekt ist auch, dass sie fähig sind, diese in einem bestimmten Maß sichtbar zu machen.

Einerseits dient dieses Sichtbarmachen denjenigen, für die ein Ritual, eine Zeremonie ausgeführt wird. Sie kommen so zu einer Vorstellung, wohin der Schamane, die Schamanin, für sie unterwegs ist. Andererseits dient es den Schamanen als Wegmarkierung auf ihrer Reise in die Anderswelt.

Im Rahmen einer Bellian-Zeremonie wird die gesamte Welt des Subtilen und der geistigen Wesenheiten durch Repräsentanten sichtbar gemacht. Die Arbeit mit solchen Repräsentanten ist überhaupt eines der Merkmale des Schamanisierens.

In dieser nun bewusst erlebbaren und sichtbaren Welt werden von allen Beteiligten die notwendigen Handlungen gesetzt und Heilungen durchgeführt, indem jener Platz eingenommen werden kann, der in der sozialenergetischen Ökologie der beste ist. Dazu müssen Ich-Fixierungen aufgegeben und eine Art Ich-Tod durchgegangen werden.

In der schamanischen Tradition gibt es einen transformatorischen Weg durch die Unterwelt, jenem Bereich des Verdrängten, Ungelebten. Diese Welt wird vielfach als schrecklich und gefährvoll dargestellt. Dieser Auslegung können wir uns nicht uneingeschränkt anschließen.

Nicht nur das Böse, Schreckliche verdrängt der Mensch; es ist auch manches Gute, das der einzelne sich nicht erlaubt. Auch diesem begegnen wir beim Gang durch diese Sphäre.

Tod, Wandlung und Wiedergeburt

Dem Menschen steht ein starkes Erinnerungsvermögen für seine Geschichte zur Verfügung. Dies hat große Vorteile für das Lernen und Bewusstwerden, aber auch Nachteile, wenn er einmal erreichte Fixierungen aufgeben soll. Automatische Verhaltensweisen sind im Leben eines Menschen wichtig, damit er auf gegebene Situationen entsprechend reagieren kann. Wenn sich ein Verhalten als erfolgreich erwiesen hat, so neigt der Mensch jedoch dazu, dieses auch in ähnlichen Situationen anzuwenden, anstatt auf diese zu reagieren wie sie sich im Hier und Jetzt darstellen. Dadurch kommt es zur Festschreibung solcher Verhaltensweisen, und es entstehen Muster und Fixierungen. Je öfter an einem solchen Muster festgehalten wird, desto stärker festigt es sich und bindet nun seinerseits den Menschen. Er beginnt sich

Wenn der Mensch oder ein anderes System jedoch rechtzeitig eine Wandlung einleitet und Altes, Überholtes, abstreifen kann, kommt es zu einer Art Wiedergeburt in die wirkliche Identität, nämlich jene des Individuellen Höheren Selbst, und möglicherweise in die der wahren Identität, nämlich von Der-ausser-der-es-keine-gibt.

mehr und mehr mit dieser Verhaltensweise zu identifizieren. Solche Muster aufzugeben, bedeutet aber den Verlust einer vermeintlichen Identität und kommt einem Ich-Tod gleich. Dies macht Angst.

Zugegebenermaßen ist dies eine sehr mystische Sicht der Existenz, und es ist schwer verständlich, wenn jemand die Schöpfung nur durch die materiell-mechanistische Brille sieht. Der dadurch erreichte Reduktionismus ist schlichtweg ignorant. Schöpfung, Welt und Leben sind ein Mysterium, sind heilig, im Sinne von ganz und eins.

Die mystische Sicht des Schamanen mit sufistischer Ausrichtung geht noch einen Schritt weiter: Alles Geschöpf ist Repräsentant des Einen-ausser-dem-es-nichts-gibt.

Die Arbeit mit Repräsentanten ist in der schamanischen Tradition sehr wichtig. Alles ist Energie. Wenn diese konzentriert ist, stellt sie Kraft dar, und wird diese ausgerichtet, so bezeichnen wir sie als Macht.

Kraft- bzw. Machtobjekte sind Gegenstände, die entweder in der Natur als solcher gebildet wurden oder vom Schamanen, von der Schamanin, mit ganz bestimmter Absicht und zu einem ganz besonderen Zweck hergestellt werden. Es werden aber nicht nur Gegenstände in der Weise mit Kraft und Macht ausgestattet, sondern auch Orte. Ein Ort der Kraft ist Ausdruck der Präsenz einer Wesenheit und gleichzeitig das Tor zu deren Welt.

Bei der Bellian-Zeremonie wird dem Aufbau dieser Plätze, die für die Zeit des Ritus eingerichtet werden, besondere Aufmerksamkeit gegeben. Im Mysterien-Raum werden mehrere Plätze eingerichtet, und an jeden Platz wird jeweils eine Wesenheit gebeten und eingeladen,

für die Zeit der Zeremonie hier den Zugang zu seiner Welt zu öffnen.

Der Raum für die Bellian-Zeremonie wird so zu einer großflächigen Mesa mit einem sehr komplexen Aufbau und einer einem spezifischen Zweck dienenden Ausrichtung.

Die führenden und teilnehmenden Schamanen und Schamaninnen haben die Aufgabe, an den jeweiligen Plätzen zwischen den Wesenheiten und jenen, für die die Zeremonie ausgeführt wird, zu vermitteln. Dabei kommt es zu unterschiedlichen Anforderungen.

Ein Bellian-Schamane hat im Maß seiner Ausbildung sein gesamtes Wissen einzubringen und muss Bescheid wissen:

- wie eine Bellian-Zeremonie aufgebaut und gestaltet wird,
- wie die Wertigkeiten, die einzelnen Plätze und die Wesenheiten auf diesen aufgerufen werden,
- wie mit den Wesenheiten Kontakt aufgenommen und kommuniziert wird,
- welche Rituale von ihm bzw. ihr selbst und welche Aufgaben und Rituale von den Gruppenmitgliedern, für die die Zeremonie gestaltet wird, ausgeführt werden müssen,
- welche Opfer von ihm und welche von den Teilnehmern, für die das Mysterium veranstaltet wird, zu erbringen sind,

Im Rahmen der Ausbildung zum Bellian-Schamanen werden die Teilnehmer sukzessive in das Wissen eingeführt und bekommen so ganz praktische Erfahrungen für die Gestaltung einer solchen Zeremonie. In der eigenen schamanischen Praxis sollen die Ausbildungskandidaten dann zuerst eintägige und später mehrtägige Zeremonien ausführen lernen.

Eine Bellian-Zeremonie kann zu ganz unterschiedlichen Gelegenheiten ausgeführt werden. Beispielhaft seien hier Familienfeste, wie Geburtstage, Hochzeiten ua., Übertrittsanklässe, wie z.B. die Veränderung eines gesellschaftlichen Status, Übersiedlungen oder Einweihung eines Hauses, Firmenfeiern, wie Gründungs-, Jahres- oder Jubiläumsfeste genannt.

Für all diese Gelegenheiten soll die Ausbildung zum Bellian-Schamanen, zur Bellian-Schamanin, die Grundlage und das Rüstzeug liefern.